



## Rückzug nach Gerona

—pl. Lissabon, 19. März

Die Valencia-Volkswachen haben die Absicht, den Sitz ihrer „Regierung“ nach Gerona im äußersten, gebirgigen Nordosten des Landes zu verlegen. Valencia ist ihnen zu unsicher geworden, zumal die Stadt häufig von nationalen Kriegsschiffen und Fliegern bombardiert wird. Die Stadterwaltung von Gerona hat jedoch bereits lebhaft protestiert. Man will dort die Volkswachen nicht sehen und befürchtet außerdem, daß ihre Niederlegung dem bisher so ruhigen Gebirgsort Fliegerbomben und damit Tod und Verödung bringen könnte. Drei der Stadtväter von Gerona wurden daraufhin auf Veranlassung der Volkswachen verhaftet.

## Voller Erfolg der Reichsanleihe

600 Millionen RM. glatt untergebracht

Berlin, 19. März.

Wie bereits bekanntgegeben wurde, hatte die am 5. März erfolgte Zeichnung auf die 4prozentigen auslösbaren Schatzanweisungen des Deutschen Reiches von 1937, erste Folge, einen so guten Verlauf genommen, daß sich das Konsortium schon am 5. Zeichnungstage entschlossen hatte, den ursprünglich zur Zeichnung aufgelegten Betrag von 400 Millionen Reichsmark zur Befriedigung der sehr starken Nachfrage auf 600 Millionen RM. zu erhöhen. Nach dem am 18. d. M. erfolgten Schluß der Zeichnung hat sich ergeben, daß auch dieser erhöhte Betrag voll untergebracht worden ist. Nach den bisher vorliegenden Meldungen ist die Summe von 600 Millionen Reichsmark um einen geringen Betrag überschritten worden. Die gezeichneten Beträge können in voller Höhe zugeteilt werden.

## Größtes Aufsehen in England

London, 19. März.

Die Erklärung Mussolinis, daß Italien keine Abordnung zur Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten entsenden werde, hat in London das größte Aufsehen erregt. In maßgebenden englischen Kreisen wird hierzu mitgeteilt, daß der italienische Botschafter Graf Grandi schon vor einiger Zeit der englischen Regierung privat mitgeteilt habe, daß Italien infolge der englischen Einladung an den Regus wahrscheinlich keine Sonderabordnung zur Teilnahme an den Krönungsfeierlichkeiten nach London schicken werde. Eine schriftliche Mitteilung der italienischen Regierung in der Angelegenheit, wonach sie von der Entsendung einer eigenen italienischen Abordnung zu der englischen Krönung Abstand nehmen werde, liege noch nicht vor. Es sei jedoch wohl damit zu rechnen, daß eine solche Mitteilung in Kürze eintreffen werde. Es sei wahrscheinlich, daß in diesem Falle der Londoner italienische Botschafter Graf Grandi seine Regierung bei den Feierlichkeiten vertreten werde.

## Londonreise des belgischen Königs

London, 19. März

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail“ nimmt an, daß König Leopold von Belgien am Montag zu einem kurzen Besuch in London eintreffen und auch König Georg besuchen werde. Wenn er auch gewöhnlich um diese Jahreszeit nach England komme, so sei diesmal sein Besuch in politischer Hinsicht beachtenswert. König Leopold ist es nämlich gewesen, der Belgien seine Politik der Neutralität im vergangenen Jahr proklamiert habe.

## Neuorganisation des Rundfunks

Dr. Glasmeier Reichsintendant des Deutschen Rundfunks

Berlin, 19. März.

Der Deutsche Rundfunk hat unter nationalsozialistischer Führung einen gewaltigen Aufschwung genommen. In den vergangenen vier Jahren hat sich die Zahl der Rundfunkteilnehmer von 4 307 000 auf 8 483 000 erhöht. Gleichzeitig mit dieser Entwicklung erfolgte eine außerordentlich starke Steigerung aller Leistungen des Deutschen Rundfunks auf dem Gebiete der Sendung, der Wirtschaft und der Technik. Diese allgemeine Aufwärtsentwicklung des Rundfunkwesens in Deutschland hat nunmehr auch neue organisatorische Maßnahmen in der Führung und Verwaltung des Deutschen Rundfunks notwendig gemacht.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Dr. Goebbels hat in diesem Zusammenhang die Stellung eines Reichsintendanten des Deutschen Rundfunks geschaffen, der gleichzeitig Vorsitzender des Vorstandes der Reichsrundfunkgesellschaft ist. Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichsintendanten und Generaldirektors der Reichsrundfunkgesellschaft hat Reichsminister Dr. Goebbels den Intendanten des Reichsenders Köln, Dr. Heinrich Glasmeier, beauftragt.

Die Neuorganisation des Deutschen Rundfunks wird eine wesentliche Dezentralisation in der Verwaltung und damit eine größere Selbstständigkeit der einzelnen Reichssender unter erhöhter Verantwortung des Intendanten dieser Sender zur Folge haben.

Auch die Arbeit der Rundfunkabtei-

lung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda hat so stark zugenommen, daß der Leiter dieser Abteilung nicht mehr in der Lage ist, gleichzeitig andere wichtige kulturpolitische Aufgaben zu erfüllen. Aus diesem Grunde hat Reichsminister Dr. Goebbels angeordnet, daß eine Teilung der rundfunkpolitischen und der ebenfalls ständig wachsenden volkswirtschaftlichen Aufgaben innerhalb des Ministeriums, die bisher in einer Hand lagen, vorgenommen und eine besondere Abteilung (II) für volkswirtschaftliche Arbeit geschaffen wird. Zum Leiter dieser Abteilung hat Reichsminister Dr. Goebbels den Ministerialrat Vg. Horst Dreher-Andres ernannt, der seine Stellung als Amtsleiter der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ beibehält. Hierdurch soll die Zusammenarbeit zwischen dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und den volkswirtschaftlichen Abteilungen der Deutschen Arbeitsfront noch enger und wirksamer als bisher gestaltet werden.

Mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Leiters der Abteilung Rundfunk (III) im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda hat Reichsminister Dr. Goebbels den Intendanten des Reichsenders Berlin, Vg. Prinz Krieger, beauftragt, der gleichzeitig die Geschäfte des Präsidenten der Reichsrundfunkkommission führt und zum stellvertretenden Verwaltungsratsvorsitzenden der Reichsrundfunkgesellschaft ernannt wird. Vorsitzender des Verwaltungsrates bleibt Staatssekretär Junf.

## Kammerausprache am Dienstag

Neue Rundgebungen bei der Beilegung der Opfer von Clichy befürchtet

Paris, 19. März.

Zu Beginn der Kammer Sitzung, die der Behandlung verschiedener Anfragen über den Getreidepreis und die Landwirtschaftspolitik dienste, wurde beschlossen, die Ansprache über die Anträge des Abg. L. Divo-Signacour auf nächsten Dienstag anzusetzen. Der Abgeordnete wird die Regierung über die Maßnahmen befragen, die sie gegen den marxierten Gewerkschaftsverband wegen des Generallstreiks vom Donnerstagsvormittag zu ergreifen gedenke. Der Dienstag wurde auf Vorschlag des Ministerpräsidenten gewählt, obwohl L. Divo-Signacour diese Verzögerung bedauerte.

Nach den blutigen Ereignissen in Clichy versuchen die Kommunisten weiter, die Erregung des französischen Volkes für ihre den Staatsaufbau untergrabenden Zwecke auszunutzen, gleichzeitig geben sie sich aber den Anschein, als wären sie gewillt, eine Zersplitterung der Volksfront nicht zuzulassen. Dennoch wird ihre Taktik bei den übrigen Volksfrontparteien mehr und mehr erkannt. So hat es in radikal-sozialen Kreisen große Verärgerung hervorgerufen, daß den Kommunisten die gestrige Waffenkundgebung im Pariser Sportplatz — allerdings nach langwierigen Verhandlungen mit dem Innenminister — zugestanden wurde, während verschiedene von der französischen Sozialpartei und der französischen Volkspartei beabsichtigte Kundgebungen verboten wurden. Man wirft der Regierung vor, daß sie mit zweierlei Maß messe, und erinnert an die Erklärung des radikalsozialen Fraktionsführers Gambin, die Kommunisten suchten sich offen-

bar das Monopol der Versammlungsfreiheit anzumachen. Man kann erwarten, daß sich die radikalsozialen künftig ähnelnde Bevorzugungen der Kommunisten nicht mehr gefallen lassen.

In politischen Kreisen wird dazu erklärt, die Regierung habe das Verbot der übrigen von den Kommunisten beabsichtigten Kundgebungen erst auf das dringende Verlangen der radikal-sozialen Minister hin ausgesprochen. Der radikalsoziale Druck war so stark, daß der Einspruch der beiden kommunistischen Händlinge Duclos und Thogy, die in einer recht verlaufenen Unterredung mit dem Innenminister alles aufgaben haben, um das Verbot wieder rückgängig zu machen, fruchtlos blieb. Der Innenminister soll in dieser Unterredung gedroht haben, er werde die Mobile Garde aufbieten, falls die Kommunisten das Verbot zu umgehen versuchen sollten. Er soll in aller Deutlichkeit ausgesprochen haben, daß die Kommunisten allein verantwortlich seien, wenn wieder Blut fließe. Angesichts dieser merkwürdigen Verstellung in der Haltung des Innenministers seien die Vertreter Moskaus von ihrer Forderung zurückgetreten.

Auch Innenminister Dormoy verwundet

Wie erst jetzt bekannt wird, ist auch der sozialdemokratische Innenminister Dormoy am Dienstagabend bei der Straßenschlacht verletzt worden. Seine Verwundung, die zunächst nur leichter Natur zu sein schien, hat sich mittlerweile so verschlimmert, daß der Innenminister sich schließlich in ärztliche Behandlung begeben mußte.

## Martifesterroe

In einer Mitteilung des „Populaire“ wird erklärt, daß auf Drängen des marxistischen Gewerkschaftsverbandes die Angehörigen und Arbeiter des Organs der französischen Sozialpartei „Le Flambeau“ dafür gesorgt hätten, daß die in dieser Woche erscheinende Ausgabe der Zeitung nicht herausgegeben werden kann. Die Druckmaschinen wurden einfach stillgelegt und der Versand gewaltig unterbrochen.

Blum vor den Linksabordnungen

Im sozialdemokratischen Kammerausgang und in der Sitzung der sogenannten Abordnung der Linken wurde am Freitag die Frage der Versammlungsfreiheit erörtert. Von der Regierung wurde darauf hingewiesen, daß eine gezielte Handhabung zur Auslösung der französischen Sozialpartei zur Zeit nicht gegeben sei. Die Untersuchung, ob es sich bei ihr um eine Fortsetzung der aufgelösten Vereinigung der Feuerkreuzer handle, sei noch nicht abgeschlossen. Vor der sozialdemokratischen Kammergruppe bedauerte Ministerpräsident Blum die Zwischenfälle von Clichy, die seiner Ansicht nach jedoch keineswegs die Verbundenheit zwischen den Regierungsparteien beeinträchtigen dürfe. Zu ersten Ermittlungen in Clichy hätten es geben, daß die Demonstration entgegen den Maßnahmen des Ordnungsdienstes von gewissen Elementen, deren Zugehörigkeit nicht festgestellt werden konnte, wieder in die Nähe des Lichtspieltheaters geleitet worden seien. Der Ministerpräsident wies weiter auf die Notwendigkeit hin, die politischen Rundgebungen aller Parteien zu beschränken. Allerdings sei es auch nicht möglich, die Rundgebungen politischer Parteien überhaupt zu untersagen, da diese gesetzlich zugelassen seien. Bisher habe keinerlei richterliche Entscheidung die französische Sozialpartei als ungesetzlich erkannt. Innenminister Dormoy erklärte, daß er nicht über das gesetzliche Mittel zur Auflösung der Sozialpartei verfüge.

Nichtorganisierte Werktätige werden ausgepfert

Der „Matin“ berichtet, daß die kommunistisch versuchten Werktätigen in verschiedenen Pariser Werken ihre nicht kommunistisch organisierten Mitarbeiter aus den Werken hinausgeworfen haben. In einem Werk in Asnières und in einem Werk in Colombes habe sich die Werksleitung, als die kommunistisch eingestellte Belegschaft mit der gleichen Forderung an sie herangetreten sei, gezwungen gesehen, die gesamte Belegschaft auszusperren, um sich der Diktatur der kommunistischen Provokatoren nicht unterwerfen zu müssen.

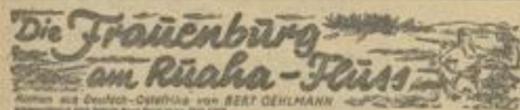
## Politische Kurznachrichten

Keine Tagesausweise der Reichsmusikkammer mehr

Von der Reichsmusikkammer sind die sogenannten „Tagesausweise“ für Musiker, die der Kammer nicht angehören, abgeschafft worden. Musiker werden von der Neuordnung nicht betroffen; im Gegenteil ist für diese eine Festung deren Abhaltung eine Zeit lang suspendiert worden.

Beurlaubung der Amtsdirektoren des Reichsstaatspräsidenten Dr. Schacht

Die Amtsdirektoren des Reichsstaatspräsidenten Dr. Schacht, ist nach dem Reichsstaatsgesetz die des Reichsstaatspräsidenten des Deutschen Reiches, Staatsminister a. D. Dr. h. c. Saemisch, infolge Erreichens der Altersgrenze abgelaufen. Die Amtsdauer des Reichsstaatspräsidenten ist um 1 Jahr verlängert worden.



(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Es dachte niemand an Schloß und als endlich, kurz ehe der neue Tag herausdämmerte, Dorn mit den ihm überlebenden fünf Mann erschien, bedeckt von oben bis unten und dreißig vor Kälte und Angst zitternde Finger wie Ziegen am Strick hinter sich herziehend, wollte der brausende Jubel kein Ende nehmen.

Dem Kompanieführer machte Dorn mit knappen Worten seine Meldung: „Patrouille durchgeführt, leider einen Mann verloren, dafür drei Gefangene gemacht, englische Batterie mit vier Geschützen und Munition in die Luft gesprengt und dem Feind schätzungsweise sieben Tote und ebensoviele Verletzte an Verlusten zugefügt!“

„Rann!“ murmelte der Hauptmann und reichte ihm entgegen jeder militärischen Form die Hand, um sie kräftig zu schütteln. „Mann, das bringt Ihnen nicht nur den Dank Deutsch-Ostafrikas, sondern auch die Treue ein!“

Genau neun Tage später brachte ein Bote aus Moshi, wo sich das Generalkommando der Schutztruppe befand, die Befreiungsakte. Aus dem Kriegeserwilligen war der Unteroffizier Dorn geworden.

Gleichzeitig erreichte ihn ein Brief aus Dar-es-Salaam, der von Grete Schlegel stammte, und in dem sie ihn mit kurzen, aber herzlich gefassten Worten Mitteilung von ihrer Tätigkeit als Fliegerin machte. „Ich hoffe, daß es Ihnen gut geht.“ schloß sie. „Gib Gott, daß Ihnen nichts Schlimmes zustoßt!“

Und dieser Brief, sonderbar genug, bereitzte ihm fast noch mehr Freude als die Treue, die ihm der Hauptmann vor verfallener Mannschaft anheftete.

### 4. Kapitel

Dann kam der November und mit ihm die unvergeßlichen Tage von Tanna, die den deutschen Kriegsrufen in

Deutsch-Ost begründeten und der staunenden Welt darlegten, was ein kleines Häuflein tapferer Menschen gegen eine erdrückende Uebermacht auszurichten vermag, wenn ein Wille der Wille aller ist.

Es fing an mit wilden Gerüchten: Tanga, Deutsch-Ostafrikas zweitwichtigster Hafen am Indischen Ozean, von englischen Kreuzern in Grund und Boden geschossen! Tanga nur leicht in Mitleidenschaft gezogen! Tanga von indischen Truppen unter englischer Führung gestürmt! Tanga zurückeroberd! Tanga bisher überhaupt nicht im Kriegsgebiet! Wer Lust hatte, konnte sich wie auf einer gutbesetzten Speisekarte das auswählen, was ihm zusagte. Nur eine Hand ließ, daß das Generalkommando in großer Eile Truppen zusammenzog und sie nach Tanga warf. Das geschah, weil die Engländer zu beabsichtigen schienen, größte militärische Verbände auf deutsch-ostafrikanischen Boden zu landen.

Zufälliger kam die Stunde, in der sie, während ihre Kreuzer einen Hagel von Granaten auf die unbesetzte Stadt niederzulassen ließen, der Abfahrt die Tat folgen ließen. Niemand ahnte, daß damit eine dreitägige Schlacht ihren Anfang genommen hatte.

Gleich am ersten Tag spizen die englischen Schiffe dreitausend Toner auf Land, denen nicht mehr als zweihundert Askari und knapp fünfundsiebzig Europäer gegenüberstanden, ein nur höchst mangelhaft ausgerüstetes, uneinheitlich ausgebildetes Häuflein, während die Angreifer mit dem allerbesten und modernsten Kriegsmaterial versehen waren. Zwölf lange Stunden liefen die Dreitausend Sturm gegen die Zweihundertfünfundzwanzig. Zwölf Stunden jagte der Kreuzer „Fox“ eine Granate nach der anderen in die deutschen Stellungen. Zwölf Stunden! Und als dann die Abteilung Merenski eintraf und sich am Kampf beteiligte, ergreifen sie die Flucht, ohne sich Zeit zu nehmen, sich um ihre Verwundeten zu kümmern. Die Zahl der von ihnen zurückgelassenen Toten ging in die Hunderte. Das hatte eine Handvoll Askari vermocht, deren Führer zwei Dutzend Deutsche waren.

Der Unteroffizier Dorn von der vierten Schützenkompanie nahm einen englischen Hauptmann und im Verlauf des viertägigen Strohentempies vierzehn indische Sold-

ten gefangen. Er war auch dabei, als man durch einen löchlichen Sturmangriff ein britisches Maschinengewehr erbeutete, das eine Stunde lang fast ununterbrochen das Deutsche Klubhaus, das als Verbandsplatz und Hospital durch Hissung der Genfer Flagge gekennzeichnet war, bedrohte. Als eine Granate von der See her das Dach des Hauses einwirkte, wurde die Flagge an einer in der Nähe stehenden Palme befestigt, aber die Befestigung hielt an.

Als die Dunkelheit der Schlacht ein vorläufiges Ende bereitzte, hatte Oberstleutnant von Leitow-Borbeck einen Sieg errungen, der gewaltig genannt werden konnte. Ungeheure Mengen von Kriegsmaterial fiel der kleinen deutschen Truppe in die Hände.

Am nächsten Morgen ging das blutige Treffen weiter. Auf deutscher Seite fehlte die Artillerie, aber man wußte sich zu helfen: zwei altertümliche Kanonen, die nur zum Salutschießen benutzt worden waren, mußten heran. Und das Wunder geschah: gleich die ersten Schüsse fuhren einen englischen Transportdampfer in den Rauch und zündeten! Wahrscheinlich wäre er lichterloh verbrannt, wenn der Regen nicht gewesen wäre.

Die Maschinengewehre hämmerten... Granaten zieten... Häuser stürzten prostrand zusammen... und eine wilde Woge krummen, von englischen Offizieren angeleitet, die Inder heran, aber wieder brach der gewaltige Angriff durch die Askaris und der Handvoll Europäer zusammen. Am dritten Tage wagte der Gegner keinen Angriff mehr, sondern beschränkte seine Tätigkeit auf Eingelaktionen, die überall mißlangen. Und gegen Abend kam das Ende: Die Engländer erbotene Waffenstillstand, zog ihre Truppen auf die Schiffe zurück und dampfen ab, über dreitausend Tote und Verwundete zurücklassend. Nie zuvor hatte England in seinen unglücklichen Kolonialkriegen eine so lachbare und schmachvolle Niederlage erlitten.

Beim Appell fehlte der Unteroffizier Peter Dorn. Die halbe Nacht wächten die Kameraden das über die ganze Stadt verbreitete „Lachfeld“ ab, ohne ihn zu finden. Nach Bahari, sein Bogen, ist noch ein Kind mit seinen fünfzehn Jahren, beteiligte sich an der Suche. Er war trotzig und schluckte laut, als alle Mühe umsonst blieb. (Fortf.)

# Aus dem Heimatgebiet

## Amtliche Nachrichten

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...  
Der Richter und Reichsausschreiber hat den Oberster...

auf dem Plan sein und an vier Plätzen je...  
einige Chöre zum Vortrag bringen. In Frage...

## Schulentlassungsfeier der Deutschen Volksschule

Neuenbürg, 19. März.  
Die Deutsche Volksschule Neuenbürg hatte...

Der Schulleiter leitete den Abend mit...  
einem Lied ein und bot auch im Verlauf der...

So einfach die ganze Darbietung war, die...  
einzelnen Typen wurden in Bezug auf Kostü...

Der Schulleiter leitete den Abend mit...  
einem Lied ein und bot auch im Verlauf der...

So einfach die ganze Darbietung war, die...  
einzelnen Typen wurden in Bezug auf Kostü...

Der Schulleiter leitete den Abend mit...  
einem Lied ein und bot auch im Verlauf der...

So einfach die ganze Darbietung war, die...  
einzelnen Typen wurden in Bezug auf Kostü...

Der Schulleiter leitete den Abend mit...  
einem Lied ein und bot auch im Verlauf der...

So einfach die ganze Darbietung war, die...  
einzelnen Typen wurden in Bezug auf Kostü...

Der Schulleiter leitete den Abend mit...  
einem Lied ein und bot auch im Verlauf der...

So einfach die ganze Darbietung war, die...  
einzelnen Typen wurden in Bezug auf Kostü...

Der Schulleiter leitete den Abend mit...  
einem Lied ein und bot auch im Verlauf der...

So einfach die ganze Darbietung war, die...  
einzelnen Typen wurden in Bezug auf Kostü...

Der Schulleiter leitete den Abend mit...  
einem Lied ein und bot auch im Verlauf der...

So einfach die ganze Darbietung war, die...  
einzelnen Typen wurden in Bezug auf Kostü...

Dittler-Platz einige vossende Chöre zum...  
Vortrag bringen. Auch der Musikverein stellt...

## Zur „Hamlet“-Aufführung in Wildbad

Ueber die bevorstehende Aufführung von...  
Shakespeares „Hamlet“ wurde an dieser Stelle...

Und wir wollen nicht mit dem Verband...  
herumdeuteln, sondern wir wollen uns ganz...

## Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Zum Wochenende. Der Hindenburgplatz...  
wird zurzeit verschönert. Die unsaubere Erde...

Loffenau, 17. März. Heute wurde der im...  
Alter von 66 Jahren verstorbenen frühere...

Nach alter schöner Sitte bringt der Oker...  
habe in die Familie seine Gaben. Die Eltern...

## Frühling — Oftern!

Nach alter schöner Sitte bringt der Oker...  
habe in die Familie seine Gaben. Die Eltern...

Und noch etwas. Mit Oftern kommt der...  
kalte Neuzug ins Land. Die warmen Frühling...

Der Wiederertrag Wildbad wird anlässlich...  
des Deutschen Wiederertrags morgen Sonntag...

## Aus der Badestadt Wildbad

Der Wiederertrag Wildbad wird anlässlich...  
des Deutschen Wiederertrags morgen Sonntag...

## Natl. NSDAP-Nachrichten

### Parteiorganisation

Die Ortsgruppenleitung Neuenbürg der...  
NSDAP erwartet, daß alle Parteigenossen...

Die Kreisfrauenleiterin der NSDAP...  
erwartet, daß alle Parteigenossen und alle...

### Parteiämter mit betreuten Organisationen

Deutsche Arbeitsfront, Kreis Neuenbürg...  
Abt. Frauennamt. Sämtliche Amtswalterinnen...

Die Kreisfrauenleiterin der NSDAP...  
erwartet, daß alle Parteigenossen und alle...

NS-Frauenhilfe Neuenbürg-Balbrunn...  
Die Mitglieder finden sich heute 19.40 Uhr...

Deutsche Arbeitsfront, Frauennamt, Orts...  
gruppe Wildbad. Zu dem am Mittwoch den...

Volkstumsgruppe Neuenbürg. Diejenigen...  
die Zeit zum Sammeln haben, sollen Abgel...

NSKK Sturm 15. März 33, Trupp I und IV...  
Heute abend 19.30 Uhr Antreten beim Dienst...

NSKK Kameradschaft Neuenbürg. Zu dem...  
am Samstag den 20. März 1937 von der...

Deutsches Jungvolk in der NS, Stamm...  
1/126, Neuenbürg. Heute mittag treten fämi...

NS Schor Neuenbürg. Die ganze Schor...  
tritt heute abend punkt 19.30 Uhr in tadel...

Waldelgruppe 5/126. Von Schönbürg und...  
Höfen fehlen noch die Meldungen über For...

Deutsches Jungvolk in der NS, Föhle...  
4/126, Neuenbürg. Heute mittag treten fämi...

NSKK Kameradschaft Neuenbürg. Zu dem...  
am Samstag den 20. März 1937 von der...

Deutsches Jungvolk in der NS, Stamm...  
1/126, Neuenbürg. Heute mittag treten fämi...

# Forschungsstelle Schwaben im Ausland

Vor einigen Wochen waren die Mitarbeiter der Forschungsstelle „Schwaben im Ausland“ für den Kreis Neuenbürg zu einer ersten Besprechung über die künftige Auswanderungsforschung nach Höfen eingeladen.

Der Kreisvertrauensmann der Forschungsstelle, Oberlehrer Fick, gab zunächst einen geschichtlichen Rückblick auf die württembergische Auswanderung im 18. und 19. Jahrhundert. Er zeigte, daß dieser seither viel zu wenig beachtete völkgeschichtliche Vorgang dem Wechselspiel von Ebbe und Flut vergleichbar war im ganzen wohl eine Million Menschen über die Landesgrenzen führte, davon mehr als die Hälfte nach Nordamerika. Allein für Altwürttemberg lassen sich fünf große Auswandererwellen nachweisen. Die erste Auswanderung größerer Massen aus Altwürttemberg setzte im Jahr 1709 ein, zur gleichen Zeit, als 14 000 Pfälzer der Ueberfahrt nach Amerika harrend vor den Toren des Landes lagen. Wie die Pfälzer so zogen auch die Schwaben in die Neue Welt, meist nach Pennsylvania, und gleich jenen mußten auch sie oft grauenvolle Schicksale auf sich nehmen. 1719 wandten sich einige hundert Familien aus der Bodensee-egend nach Ungarn, wo sie im Sotymaror Land eine neue Heimat fanden. Mehr Auswanderer wurden von der zweiten America-welle 1717 und von der dritten am 1750 erfasst. Am letzten Jahr zogen 2000 Menschen nach Amerika, 1700 nach preussisch Pommern und 700 nach Ungarn und andern Gegenden; das ergibt zusammen ungefähr 5000 Auswanderer und entspricht etwa 1/4 v. D. der damaligen Bevölkerungszahl. 1757 wanderten 6000 Altwürttemberger nach Amerika, und 1759 stellten Württemberg und die Pfalz zusammen 20 000 Auswanderer. Von 1763 an lockte Katharina II. deutsche Ansiedler nach Rußland, und von 1780 bis 1786 wälzte sich die vierte schwäbische Auswandererwelle mit 5000 Menschen (etwa 1100 Familien) auf den Ruf Friedrichs des Großen nach Westpreußen und in den Nebogau. Das Oberamt Neuenbürg stellte damals nicht weniger als 23 Familien mit fast 100 Seelen. Die fünfte altwürttembergische Welle fällt in die Zeit der napoleonischen Kriege. Im Jahr 1808 wanderten 6100 Schwaben mit einem Vermögen von 350 000 Gulden aus, davon 300 Familien nach preussisch Polen, und 1804 dauerte der Wanderstrom noch an. Er kam erst für kurze Zeit zur Ruhe, als König Friedrich I. durch das Generalerkräft vom 29. Mai 1807 alle Auswanderung verbot, weil er die Aushebung zum Heeresdienst nicht durch sie beeinträchtigen lassen wollte. Als das Verbot im Jahre 1815 aufgehoben wurde, brach die mühsam gehemmte Flut von neuem los; 1815 waren es noch 15 Personen, 1816 bereits 3108, und das Krisenjahr 1817 zählte schon bis zum Juli 17 216.

Für die Zeit von 1817—1871 konnte der Vortragende über eigene Untersuchungen im Kreisgebiet berichten. Eine Durchsicht der amtlichen Auswandererlisten ergab die hauptsächliche Tatsache, daß über 4000 Einwohner des Kreises in jenen 55 Jahren über die Reichsgrenze ins Ausland gegangen sind, und zwar zu 95 v. D. nach Nordamerika. Dabei hat eine örtliche Nachprüfung dieses Ergebnisses ergeben, daß in den amtlichen Listen noch nicht einmal alle Auswanderer verzeichnet sind. Für den genannten Zeitraum ergaben sich vier Auswandererwellen: 1829/30, 1846/47, 1860/64 und 1864/67. In diesen Zeiten gesteigerter Auswanderung zogen jährlich im Durchschnitt 150 bis 200 Kreisangehörige ins Ausland. Eine Untersuchung der Bevölkerungszunahme in den einzelnen Kreisorten hat für die erwähnten Jahrzehnte deutliche Anzeichen eines gestörten Wachstums ergeben. Auch für die Zeit von 1871 bis zum Weltkrieg läßt sich für einige Orte ein auffallend schwacher Anstieg oder gar eine rückläufige Bewegung der Wachstumskurve feststellen, und auch hier darf mit einiger Sicherheit eine stärkere Auswanderung vermutet werden. In solchen Stellen hat aber die örtliche Untersuchung einzusehen; denn nur sie kann diese Mittel befriedigend lösen.

Von den Forschungsstellen stehen in vorderster Reihe die kirchlichen Register, vor allem das Familienregister (seit 1800); aber auch die übrigen Kirchenbücher enthalten oft schätzenswerte Einträge. Von den heutzutage Jahren an können die handschriftlichen Register auf dem Rathaus der Nachforschung zu Grunde gelegt werden. Für die neuere Zeit ist auch die Erinnerung an die Ausgewanderten anzuhelfen, die bei deren Angehörigen, Verwandten und Bekannten noch lebendig ist. Ferner sind Briefe und alte Zeitungen nach brauchbaren Aufzeichnungen durchzuforschen; auch Kirchenkonventsprotokolle, Gemeindepokalprotokolle und Schülerlisten können gelegentlich Hinweise geben. Zweckmäßig ist es, für jede Familie und jeden Einzelwanderer ein besonderes Blatt anzulegen, in das man alle gefundenen Tatsachen (Geburtsort, Zeitpunkt und Gründe der Auswanderung, Ausbürgerungsvermerke, möglicherweise auch die Schicksale in der neuen Heimat usw.) einträgt. Ein gutes Vorbild bietet der von der Forschungsstelle angegebene gelbe Erhebungs-

bogen (Form A), der unentgeltlich bezogen werden kann.

Wichtig ist es auch, die Forschungsergebnisse in den einzelnen Orten bei passenden Gelegenheiten bekanntzugeben, besonders am Tag des deutschen Volkstums in aller Welt und ein Verzeichnis für die Tatsache, daß zu jeder Gemeinde unseres Kreises eine zweite unbekannte Gemeinde gehört, deren Glieder, obgleich in der weiten Welt zerstreut, doch Blut von unserem Blute sind. In einer kleinen Ausstellung von Tabellen und Kurventafeln wurde gezeigt, welche Wege hier beschritten werden können.

Als besonders fördernd erweist sich der Austausch von Erfahrungen zwischen den Mitarbeitern. Das brachte die Ansprache deutlich zum Ausdruck. Fragen, mit denen sich der Einzelne vielleicht lange erfolglos beschäftigt hat, werden in der Zusammenarbeit oft spielend erledigt. Besonders lehrreich waren in dieser Hinsicht die Mitteilungen von Pfarrer Voss über die Feldrennacher und von Hauptlehrer Mast über die Reulacher Auswanderung. Es wurde beschlossen, im Juli eine weitere Tagung abzuhalten, auf der über den bis dahin erreichten Stand der örtlichen Nachforschungen berichtet werden soll. Vielleicht haben sich bis zu diesem Zeitpunkt auch vollends die Orte, die heute noch abseits stehen, in die Front der völkgeschichtlichen Auswandererforschung eingereiht.

## Aus Pforzheim

(Von unserem U-Berichtshatter)

### Gute wirtschaftliche Lage der Gemeinnützigen Baugesellschaft Pforzheim-Stadt

Die Hauptversammlung der Gemeinnützigen Baugesellschaft m. b. S. in Pforzheim-Stadt stellt fest: die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft ist gut. Die Vermögens sind intakt, die Rentabilität ist in Ordnung. Die geldmäßige Abwicklung der Bauverträge stellt eine nachhaltig ausreichende Zahlungsbereitschaft sicher. Die vom Ausschussrat vorgeschlagene Dividende von 4 % aus RM. 207 140.— Stammlkapital gleich 8285,60 RM. wurde genehmigt. Der Reingewinn aus dem Geschäftsjahr 1936 beträgt 18 109,37 RM. Die Bauaktivität im Geschäftsjahr 1936 war eine überaus rege. Im Bau befinden sich verschiedene Familienhäuser mit insgesamt 63 Wohnungen. Aufgabe der Gesellschaft ist es, keine luxuriöse, sondern billige Wohnungen zu schaffen für die schaffenden Volksgenossen. Die Bilanz 1936 schließt in Einnahme und Ausgabe mit RM. 3 384 567,26 ab.

## Stadttheater Pforzheim

„Die Frau ohne Ruh“, Lustspiel mit Musik von Richard Kehler, Gesangstexte von Willi Kollo, Musik von Walter Kollo

Richard Kehler hat hier einen Dreifakter herausgebracht, dessen einfallsreiche „Situationsdrehen“ mit ihren von Willi Kollo gesangstextlich und Walter Kollo musikalisch stimmungsreich unterrichtlichen Pointen eine flüssige und anregende Unterhaltung bieten.

„Die Frau ohne Ruh“ — schon diesem aufschlußreichen Titel zufolge ein höchst problematisches Geschöpf — häßt sich gar zu gern mit dem unwiderstehlichen veni, vidi, vici einer liebreizenden Sekretärin von den schüchtern verhängelten Lippen ihres Protokollanten in die Ehe fassen lassen. Aber der Frauenarzt Dr. Hartwig ist ein komplizierter Junggeselle, dem nur auf Umwegen beizukommen ist. Und Lotte Lenz hat Glück. Der Arzt erhält einen Ruf nach Berlin, wo beide wahre Triumphe feiern können. Er als erfolgreicher, zum Geheimrat erhobener Arzt, sie als allerwärts angebetete Frau, der sogar ein Prinz stehenden Fußes nach Berlin folgt und hier mit dem klobig reichen Fabrikbesitzer Langenbach und dem temperamentvollen Vortraltmaler Sperling als rivalen löstliche Verwirrungen verursacht. Das Ende vom Liede ist, daß Dr. Hartwig von dem Widerruf, d. h. der vertraglich ausbedungenen Scheidung, nichts mehr wissen will und Lotte aus Eifersucht à Tempo zu seiner unwiderstehlichen Gattin „läßt“.

Franz Gießhauers ausgezeichnete Spielleitung und Hans Eldenhärgers harmonisch angepaßte musikalische Leitung geben die sichere Voraussetzung für das von allen Mitwirkenden erfolgreich gestaltete Gesamtspiel. Die einzige Damenrolle — der Privatsekretärin Lotte Lenz — war mit der talentierten Hertha Glatt vortrefflich besetzt. Desgleichen wartete Hugo Manzoni als Dr. Hartwig mit guter Leistung auf. Daneben zeigte Franz Gießhauer sich auch den Anforderungen eines rivalisierenden Fabrikbesizers vollumfänglich gewachsen, so daß der von Christian Oppelberg famos verführte Vortraltmaler Sperling und der von Kurt Schönthalier tadellos genimte Prinz Duffein schon allerhand zu tun hatten, um gleichfalls „an das Fräulein Frau zu kommen“. Im Nebenrollen trugen Karl Köpfer als Diener Otto und Max Bonner als Amtsbote zum Erfolge bei. Die gefangenen Partien

nahmen im allgemeinen wirkungsvoll zum Vortrag; besonders bei Kurt Schönthalier, dessen perfisches Liebeslied verdienten Beifall fand. Adalbert Reuert.

## Spielplan der Würt. Staatsoper

**Größes Haus**  
 Samstag, 20. März: AM 7.12: „Der Boockbinder“. Anfang 7.30, Ende 10.30 Uhr.  
 Sonntag, 21. März: 11.18: „Valentina“. Anfang 9.30, Ende 11 Uhr.  
 Montag, 22. März: 11.18: „Tiefland“. Anfang 8, Ende 10.30 Uhr.  
 Dienstag, 23. März: 11.30: „Der fliegende Holländer“. Anfang 8, Ende 10.30 Uhr.

## Reichsberufswettkampf

Kreisentscheidung (Sportwettkampf) am Sonntag den 21. März

Entgegen der Einberufungsschreiben an die Teilnehmer am Sportwettkampf findet derselbe nicht morgens 9 Uhr,

sondern nachmittags 1.30 Uhr in der Turnhalle in Wildbad statt. Trainingsanfang ist erforderlich.

ges. Straßer, Kreiswettkampfleiter des RSBW.

## Gottesdienstanzeiger

Evang. Landeskirche

**Palmsonntag, 21. März 1937**  
 Neuenbürg, 10 Uhr Predigt (Leidensgeschichte III, 1—5); Schwemme, 11 Uhr hl. Abendmahl mit den Neokonfirmierten, 2 Uhr Unterredung mit den Neokonfirmierten. Montag abends 8 Uhr Passionsandacht. Dienstag abends 8 Uhr Passionsandacht. Mittwoch abends 8 Uhr Passionsandacht.  
 Wildbad, 9.45 Uhr Gottesdienst (Leidensgeschichte III, 1—5; Lied 179); Jung, 11 Uhr Kindergottesdienst, 5 Uhr Bibelstunde; Jung, Engländer, 9.30 Uhr Gottesdienst, anschließend Abendmahl mit den Neokonfirmierten. 1/2 10 Uhr Christenlehre mit den Neokonfirmierten. Bibelstunde in Gompelshausen fällt am 25. 3. aus.  
 Herrenbach, 10.10 Uhr Predigt (Text: Johannes 13, 1—17; Lied 196); anst. Beichte und hl. Abendmahl mit den Neokonfirmierten. (Anmeldung von 9 Uhr an in der Sakristei.) Montag, 22. März: 8 Uhr Passionsandacht. Mittwoch, 24. März: 8 Uhr Abendgottesdienst.  
 Verbnach, 1/2 10 Uhr Predigt (Text: Johannes 13, 1—17; Lied 196). Dienstag, 23. März: 8 Uhr Abendgottesdienst.  
 Virensfeld, 1/2 10 Uhr Christenlehre (Söhne Entlassung des älteren Jahrgangs), 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst, 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst, 1 Uhr Besprechung mit den Neokonfirmierten, 1/2 8 Uhr: Liturgische Abendmahlfeier. Montag 8 Uhr Passionsandacht (Kirche). Dienstag 8 Uhr Passionsandacht (Kirche). Mittwoch 8 Uhr Passionsandacht (Kirche). 8 Uhr Passionsandacht (Sonne).

**Schömberg, 10 Uhr Gottesdienst in Schömberg: Gaiser, Feiertag des hl. Abendmahls, 1 Uhr Kindergottesdienst in Schömberg und Schwarzenberg, 2 Uhr Kindergottesdienst in Oberlengenhardt, 2 Uhr Gottesdienst und Abendmahl in Schwarzenberg: Gaiser, 7 Uhr Gottesdienst in Virensfeld: Gaiser, 7 Uhr Gottesdienst in Hefelbach: Gaiser, 8 Uhr Passionsandacht in Schömberg: Gaiser, Montag bis Mittwoch, je abends 8 Uhr, Passionsandacht in Schömberg.**

**Gräfenhausen, 10.10 Uhr Beichte in der Sakristei, 10.15 Uhr Predigtgottesdienst, 1/2 11 Uhr hl. Abendmahl für die Neokonfirmierten und ihre Angehörigen, 2 Uhr Christenlehre mit den Neokonfirmierten. Montag, 22. 3., abends 8 Uhr, Passionsandacht in Gräfenhausen (Kirche). Dienstag, 23. 3., abends 8 Uhr Passionsandacht. Mittwoch, 24. 3., abends 8 Uhr, Passionsandacht.**

**Neues von Edelweißrade:**  
 Mit ihrem Edelweiß-Radsportrad fuhr ich voriges Jahr nach Spanien und in diesem Sommer durch ganz Italien, Sizilien und etwa 1000 Kilometer durch Nordafrika bis 100 Kilometer in die Wüste Sahara, dann zurück durch Frankreich wieder nach Hause. 15. 12. 1936.  
 Unterprimar Ernst Henkelmann, Schwab.-Hall, Grotzollhausstr. 14. Über 1/2 Million Edelweißradler haben wir schon seit 60 Jahren überallhin versandt. Katalog kostenlos.  
**Edelweiß-Decker**  
 Deutsch-Wartenburg 703A

## Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes  
 Außenposten Stuttgart — Außengabezeit 21.30 Uhr



Vorhersage für Sonntag: Im ganzen weiter unbeständig, jedoch zeitweise Aufhellung wahrscheinlich.

Daß bei Irland liegende Tief fällt sich jetzt stark auf, während ein über dem westlichen Mittelmeer liegender Ausläufer für unsere Witterung an Bedeutung gewinnt. Er bewirkt den Zustrom feuchtwarmer Luftmassen.

## Evang. Freikirchen

**Bischöf. Methodistenkirche, Sonntag den 21. März 1937, Predigtgottesdienste:** Vorm. 9.30 Uhr Calmbach, 10 Uhr Neuenbürg, Knobach; nachm. 2 Uhr Höfen, 2.30 Uhr Ottenhausen; abends 7.30 Uhr Gräfenhausen, 8 Uhr Neuenbürg. Wochenbibelstunden blaumäßig.

**Virensfeld, Sonntag vorm. 9.30 Uhr Predigt, Prediger Pflmann, 10.45 Uhr: Sonntagsschule, abends 7.30 Uhr: Predigt, Prediger Weiler, Mittwoch, abends 8 Uhr: Passionsandacht.**

**Evangel. Gemeinschaft „Grüner Wald“, Herrenbach, Sonntag vorm. 1/2 10 Uhr Predigt: Prediger Castein, Radm, 2 Uhr Sternabend, Abends kein Gottesdienst.**

**Evangelische Gemeinschaft „Ferienheim“, Völklingen, Sonntag vorm. 9/10 Uhr Predigt, nachm. 1 Uhr Sonntagsschule, Radm, 3 Uhr Predigt: Prediger Castein, Gründonnerstag 8 Uhr Passionsandacht.**

## Katholische Gottesdienste

Palmsonntag, 21. März

Neuenbürg, 9 Uhr Palmweihe und Amt mit Leidensgeschichte nach Matthäus, 6 Uhr abends hl. Fastenandacht. Werktag ist die hl. Messe um 1/2 8 Uhr, am Dienstag um 8 Uhr. Beichtgelegenheit für die Osterbeichte ist am Samstag vor dem Palmsonntag nachmittags von 4—6 Uhr, am Palmsonntag früh von 7 Uhr an, die Osterkommunion kann empfangen werden am Palmsonntag von früh 1/2 8 Uhr an, am Gründonnerstag während des Amtes, am Karfreitag nach dem Amt.

**Virensfeld, 10.30 Uhr hl. Messe mit Leidensgeschichte nach Matthäus.**

**Herrenbach, 10.15 Uhr Predigt und Amt, Wildbad, 7/10 Uhr Frühmesse, 9/10 Uhr Palmweihe, Palmprozession und Amt, abends 6 Uhr Andacht, Werktag: Montag 7 Uhr hl. Messe, Dienstag 7/10 Uhr hl. Messe, Mittwoch keine hl. Messe, Mittwoch abends 6 Uhr Mettenandacht, Beicht: Samstag nachmittags von 4 Uhr an (freier Beichtstube), Sonntag in der Früh, Werktag vor der hl. Messe, Mittwoch abends von 5 Uhr an, Kommunion: Vor und während der hl. Messe und des Amtes, Mittwoch früh 6.25 Uhr.**

**Charlottenhöhe, Mittwoch 9 Uhr hl. Messe mit Kommunion und Ansprache, vorher Beichtgelegenheit.**

**Schömberg, 8 Uhr Austellung der hl. Kommunion, 9 Uhr Palmweihe und hl. Messe, Werktag: 8 Uhr hl. Messe, Beichtgelegenheit: Samstag, 3.30—4 und 4.30—5 Uhr, Sonntag: 8—9 Uhr, Mittwoch: 4.30 bis 5 Uhr, auf Wunsch zu jeder anderen Zeit.**

**Virensfeld, Fontäne mit vier Kindern sucht 3—4 Zimmer-Wohnung**  
 Schriftliche Angebote erbittet Gottlieb Klump, Kirchweg 48.  
 Das Heimatblatt sollte in keinem Hause fehlen!

**Winterhilfswerk, Ortsgruppe Neuenbürg.**  
 Kommenden Dienstag findet die letzte Lebensmittelabgabe für die im W.H.W. betreuten Volksgenossen statt und zwar in der Zeit von vormittags 9—12 Uhr für die Buchstaben A—K, nachmittags von 2—4 Uhr für die Buchstaben L—Z.  
 Abgabe erfolgt nur an Erwachsene. Ein Gefäß für Warmelob ist mitzubringen.  
 Der Ortsbeauftragte.



Letzter Angriff des WSB

„Mein Vaterland muß größer sein!“ So singt der Dichter, nachdem er festgestellt hat, daß nicht nur Bayern oder Sachsen, Schlesien oder Schwaben das bedeuten kann, was wir Deutschland nennen. So weit die deutsche Sprache reicht! Das ist des Deutschen Vaterland! Schade, daß es nur 10 verschiedene Trachtenpuppen gibt, die uns am kommenden Samstag und Sonntag durch die Männer der WSB angeboten werden! Trachtenpuppen in Porzellan, die in unübersichtlichen Scharen angetreten, um im Dienst des WSB den Rest der letzten Winterzeit niederzulämpfen.

Wie gesagt: Schade, daß es nur 10 verschiedene deutsche Trachten sind, die wir zu sehen bekommen. Denn man darf hoffen, daß es Liebhaber genug auch für 15 oder 20 deutsche Trachten gegeben hätte. Na, und 20mal 20 Pfg. ist besser, als 10mal 20 Pfg. Wie? Sie meinen, werter Volksgenosse, daß es so etwas nicht gibt? Doch! Seien Sie versichert: so etwas gibt es wirklich! Sie können zwar recht haben: es gibt auch vorsichtige Spender, die sehr wohl in der Lage wären, unvorsichtig zu sein! Die binden sich ein einziges Figürchen am obersten Knopf an, legen ein Vergrößerungsglas darüber und freuen sich dann furchtbar, daß jeder Mensch diese Nordspuppe sieht!

Aber es gibt auch Spender, die ganze Kerls sind. Die es verdammt notwendig halten, ihren Wochenlohn mit einem Vergrößerungsglas zuzudecken, damit Mutter besser auskommt. Ein solcher Pfandskerl hat z. B. im vergangenen Herbst, als die WSB die Plaketten der Grenzlandbezirke verkaufte, alle 12 Stück für 2,40 RM. an seine Weste geklemmt. Frage: Karl, hast wohl in der Lotterie gewonnen? Antwort: Ne, aber ich habe drei Jahre gestempelt und jetzt verdiene ich wieder. Ich weiß, wie Junges tut!

Liebe Volksgenossen, hier gibt es einen guten Rat umsonst: Sehet hin und tuet des Gleichen!

Aus Württemberg

Der 39jährige Necht Leo Grimm aus Talfrachdorf bei Wangen i. N., war seinem Arbeitskameraden im Anwesen des Bauern Josef Meier-Dürrenberg beim Butter schneiden behilflich. Dabei brachte er infolge seines geschwächten Sehvermögens seine linke Hand in die Maschine. So wurde ihm die Hand ganz in die Maschine gezogen und stückweise zerlegt.

In einem Graben zwischen Kornangens und Heiligkreuz (Kr. Ravensburg) wurde der Bauer Alois Hagenmüller von Kornangens tot aufgefunden. Ob ein Unfall oder Selbstmord vorliegt, konnte bis jetzt nicht festgestellt werden.

Das neue Bodenseeschiff „Karlruhe“ wird in den nächsten Tagen seine Abnahmefahrt antreten. Das Schiff ist nach der „Schwaben“ eines der neuesten und modernsten Bodenseeschiffe und übertrifft sowohl an Größe wie an Behaglichkeit die beiden Schwefelrumpfschiffe „Baden“ und „Deutschland“. Die „Karlruhe“ wurde auf der Werft in Konstanz gebaut.

In Ulm scheidet Oberstudienrat Dr. Fried aus dem Amt aus und tritt in den Ruhestand. Mehr als drei Jahrzehnte ist er an der Ulmer Mädchenschule tätig gewesen, an die er am 1. November 1903 gekommen ist.

Bei der Sammlung von Alteisen im Kreis Waiblingen durch die Gliederungen und die Organisationen der Partei wurden rund 3400 Zentner Alteisen, Schrot, Schrot- und sonstige Eisen im Rahmen der Entzerrung von Landwirtschaft und Dorf gesammelt.

Der Oberbürgermeister der Stadt Heidenheim hat der Mädchenschule bei der Schlußfeier den Namen „Schülerhaus“ gegeben.

Dem Turbinenwärter im Elektrizitätswerk der Bauer AG. in Röhlfelder, Kr. Maulbronn, wurde am Freitag am Rücken des Hüftgürtels eine Leiche entdeckt. Vermutlich ist der Tote der etwa 50 Jahre alte Adolf Werner aus Plozheim, der als vermisst gemeldet ist.

In der Hochinger Straße in Oberöfingen wurde ein älterer Radfahrer von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden geworfen. Der Radfahrer erlitt so schwere Schädelverletzungen, daß er alsbald verstarb.

Stuttgart, 19. März. (Wilhelma in voller Blütenpracht. Zum Malen wird allgemein ein Pinsel verwendet, aber es geht auch anders. Das wird uns im Wintergarten der Wilhelma bewiesen. Hier malen Gärtner mit — Pflanzen! Es kann gar nicht anders bezeichnet werden, wenn man den smaragdgrünen Rasen des Roodlarns sieht, auf dem mit perwegenen Pinselstrichen die prächtigsten Farbenkompositionen hinfundiert ist. Das helle Gelb der englischen Königsblumen-Himmelschüssel hebt das Lavendelblau der Becherprimel erst richtig hervor. Diese lassen wiederum in schöner Harmonie das Rot, Gelb und Orange der weidhaarigen Azaleen in ihrer wahren Pracht in Erscheinung treten. Mit dieser Gruppe von unbeschreiblichem Reiz, an der man sich kaum sattsehen kann, stehen in edlem Weltreit die zahlreichen Liedergarben mit ihren unendlich vielfältigen Schattierungen von blau, violett bis zum reinsten Weiß, die tiefroten indischen Azaleen, denen wiederum die prächtigen Blütendolde der Hortensien den Rang

ablaufen wollen. Dieses Gewächshaus ist die richtige Vorbereitung für das Frühlingswunder des Azaleenhauses, das in seiner festhaften Schönheit sogar die bunte Märchenstimmung des Wintergartens übertrifft.

Beitragheim, Kreis Beitragheim, 19. März. (Wieder ein schwerer Autounfall.) Am Donnerstag war das Gelände vor der Garage von Karl Rehsuf wieder der Schauplatz eines schweren Autounfalls. Bei dem Unfall kamen drei Personenkraftwagen zum Teil in schwere Mitleidenhaft gezogen wurden. Von Stuttgart kommend, durchfuhr ein Personenkraftwagen die große Kurve am Lärnen in raschem Tempo und wurde von der rechten Straßenseite bis über die linke Straßenseite hinaus abgetrieben, wobei der mit vier Personen besetzte Kraftwagen vor der Garage Rehsuf auf einen bergaufwärts fahrenden Personenkraftwagen mit voller Wucht auf fuhr. diesem Wagenführer und Koffelgeleit ab und beim Auslaufen noch einen schnell ausweichenden, ebenfalls bergaufwärts fahrenden Personenkraftwagen am rechten Kotflügel beschädigte. Der von der Staatsstraße abgetriebene Wagen selbst wurde schwer beschädigt. Der Lenker des Unfallwagens, ein junger Mann, der den Wagen zum erstenmal von seiner Firma zu einer Ausfahrt zur Verfügung gestellt bekam, gab keine Schuld zu. Von den vier Insassen des Wagens wurde einer verletzt.

Heilbronn, 19. März. (11 Angeklagte bei einem Abtreibungsprozeß.) Im zweiten Fall der Schwurgerichtsstattung wurde unter Ausschluß der Öffentlichkeit gegen insgesamt 11 Angeklagte wegen Abtreibung verhandelt. Die Hauptbeschuldigte, Frau Marie Heinrich von Hall, erhielt acht Monate Gefängnis, wovon vier Monate Untersuchungshaft abgehen. Wegen Beihilfe wurde ein Apotheker von Stuttgart-Münster zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die übrigen Angeklagten wurden teils freigesprochen, teils hielten sie unter Amnestie oder wurden sie zu einer durch die Untersuchungshaft verhängten Strafe verurteilt. Der Staatsanwalt hatte bei Frau Heinrich und dem Apotheker Gewerbsmäßigkeit angenommen und demgemäß gegen die Frau 2 1/2 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust und gegen den Apotheker 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus beantragt. Gläubigere Personen waren, da die Fälle weiter zurücklagen, schon unter einer früheren Amnestie gefallen.

41 Sonderzüge zum Fußballländerspiel

Stuttgart, 19. März. Die Teilnehmer an dem Fußball-Länderspiel Deutschland-Frankreich werden zum Teil am Samstagnachmittag, in der Hauptsache im Laufe des Sonntagvormittags, in 41 Sonderzügen in Stuttgart Hbf. ein treffen; die Sonderzüge werden am Samstag in der Zeit von 16.12 Uhr bis 20.36 Uhr, am Sonntag in der Zeit von 7.04 Uhr bis 12.20 Uhr aus allen Richtungen im Stuttgarter Hauptbahnhof ankommen. Der Sonderzug mit den Pariser Gästen wird am Sonntag um 9.30 Uhr auf Gleis 14 des Stuttgarter Hauptbahnhofs eintreffen. Die

Zehn Gebote für Länderspielbesucher

Wer sie genau einhält, wird eitel Freude spenden und erleben

- 1. Wenn du in Stuttgart ankommst, dann stelle zuerst einmal laut und deutlich fest, daß die Organisation sicher nicht klappen werde. Ueberhaupt siehst du von dem Empfang sehr enttäuscht.
2. Wenn du denkst, daß ein deinem Tisch ein ausländischer Besucher sitzt, dann zeige, daß du feinerlei Angst vor ihm hast. Schlage möglichst laut mit der Faust auf den Tisch und betone nachdrücklich, daß du endlich sehen wollest, wer hier im Hause ist. Ein derart entschlossenes Auftreten macht immer den besten Eindruck.
3. Komme im allerletzten Augenblick ins Stadion. Schlechtlich kann man mit den Ellenbogen immer noch für einen guten Platz sorgen. Wenn ein Platzanwieser dir etwas sagen will, dann mache ihm klar, daß du dir von einem uniformierten Straßenschreier nichts vorzureden lässest, denn schließlich hast du allein das gute Recht, den besten Platz zu bekommen.
4. Deinem Vordermann kannst du ruhig in die Arme fallen treten, denn als alter Fußballspieler hast du eben ein entsprechendes Temperament. Wenn er etwas dagegen sagt, so schlage ihm sofort den Hut vom Kopfe. Vermutlich gibt er sich dann zurück und außerdem siehst du besser.
5. Widerspreche allen und jedem. Nur die Spieler sind gut, die du zu bestrichst. Abgesehen davon, heißt einwandfrei fest, daß außer die keiner etwas von Fußball versteht, und wer dir widerspricht, den kannst du bedenkenlos mit allen möglichen Kraftausdrücken beleidigen.
6. Wenn dir etwas nicht paßt, dann pfeife durch die Finger. Je lauter und länger, desto besser. Solltest du müde werden, so nimm den Gauschüssel zu Hilfe. Damit kann man auch ganz schön konzertieren.
7. Auch Schweiß des Spielers dränge dich mit aller Kraft durch die Ausgänge. Nimm feinerlei Rücksicht auf andere und tue so, als ob du auf

den Schneefeld müdest. Auch wenn du nachher noch eine Stunde im Hauptbahnhof sitzt, mach das trotzdem einen guten Eindruck.

8. Auf der Heimfahrt ist es deine Pflicht, die anderen auf die Feinheiten des Spieles aufmerksam zu machen, die nur du gesehen hast. Einzelne Spieler und eventuell den Schiedsrichter kannst du ruhig beschimpfen. Es passiert dir nichts, denn sie sind ja nicht da.

9. Daheim angekommen, erzähle einmal zurecht, wie schwermütlich du behandelt worden seiest. Dann betone, daß das, was die Zeitung über das Spiel gebracht habe, der helle Blödsinn sei, denn natürlich nur du kannst einen solchen Kampf richtig beurteilen.

10. Gehe im Laufe der folgenden Woche am Stammtisch mehrere heilige Schwüre ab, daß du das letztmal zu einem Fußball-Länderspiel gefahren seiest, denn was man dort sehe, das bringe dein Verein in jedem Training und du selbst noch im Kampf. Ueberhaupt versuche durch fortgesetzte Kritik dein Endverhältnis zu bewahren.

Dr. Klett zum Länderspiel

Zum Länderspiel Deutschland-Frankreich erhalten wir vom Landesportführer nachstehendes Vorwort:

Lange Wochen arbeitsreicher Vorbereitung und großer Erwartung liegen hinter uns, nun sind wir gerüstet zum Länderspiel und zum Empfang der französischen Sportkameraden, sowie der Zehntausende aus dem In- und Ausland. Ein Großkampf fest und beherzt, zu dem auch der Reichssportführer sein Erscheinen zugesagt hat. Wir erwarten einen schönen, ritterlichen Kampf und den Sieg der besseren Mannschaft!

Sonderzüge zur Kältebekämpfung vertehren am Sonntagabend in der Zeit von 18.05 Uhr bis 23.45 Uhr. Für die Auskunftserteilung an die ausländischen Besucher stehen sprachkundige Reichsbahnbedienstete bei den Auskunftsstellen, Fahrkartenausgaben usw. zur Verfügung. Am Sonntag, dem 21. März, werden die Bahnsteigsperrn auf der Waldseite in Stuttgart-Bad Cannstatt von 13 Uhr bis 20.15 Uhr und in Stuttgart-Untertürkheim von 12 Uhr bis 20.15 Uhr geöffnet sein. In Stuttgart-Bad Cannstatt ist auch die Fahrkartenausgabe gegen den Wafen von 13 Uhr bis 20.15 Uhr geöffnet. Ferner ist die amtliche Auskunftsstelle in Stuttgart Hbf. am 21. März von 7 Uhr bis 23 Uhr besetzt. Am Samstag von 12 bis 24 Uhr und am Sonntag von 7 bis 24 Uhr ist im Turmwartsaal des Stuttgarter Hauptbahnhofs ein Quartieramt des Stuttgarter Fremdenverkehrsvereins eingerichtet, das mit Dolmetschern besetzt ist.

Keine Juden in den Gasthöfen des Kreises Freudenstadt

Freudenstadt, 19. März. Auf einer großen Führertagung der Partei, die am Donnerstag stattfand, gab Kreisleiter Bädemann laut Schwarzwald-Zeitung u. a. die für sämtliche Hotels, Kurhäuser, Pensionen und Gaststätten des Kreises Freudenstadt gültige Anordnung bekannt, daß sie in Zukunft keine Juden mehr aufnehmen dürfen.

Brandstifter richtet sich selbst

Oberndorf a. N., 19. März. In der Gemeinde Bierundzwanzig Hofe ereignete sich am Donnerstagnachmittag eine furchtbare Schreckensstat. Der 60 Jahre alte Gottlob Wiedmaier, der als Trinker bekannt ist, setzte in einem Anfall von geistiger Verwirrung und teuflischer Depression sein landwirtschaftliches Anwesen, einen schuldensfreien Bauernhof mittlerer Größe, in Brand. Zur Zeit der Tat befanden sich sein Sohn und seine Tochter auf dem Felde bzw. auswärts. Die rasch herbeigerufene Feuerwehr konnte infolge des herrschenden Wassermangels auf dem hochgelegenen Gelände nichts ausrichten. So daß das Anwesen bis auf die Grundmauern niederbrannte. Es gelang lediglich, das lebende Inventar aus den Ställen zu retten. Die Brandursache konnte erst am Abend festgestellt werden, als der Eigentümer des Anwesens etwa 50 Meter vom Hause entfernt in einem Waldteil mit durchschüttelter Kette tot aufgefunden wurde. Der Täter hatte mit einem Messer Selbstmord begangen. Was ihn zu der unglückseligen Tat bewog hat, konnte noch nicht reiflos geklärt werden.

Kreis Tuttlingen-Spaichingen

Kreiszusammenlegung durch Gauleiter Murr Eigenbericht der NS-Press

Spaichingen, 19. März. Am Donnerstagabend vollzog Gauleiter Reichsstatthalter Murr die Zusammenlegung der politischen Kreise Tuttlingen-Spaichingen. Nachdem die politischen Leiter des Kreises Spaichingen zum Kreisappell angetreten, fand in der dichtbesetzten Turnhalle die große Kundgebung statt. Ortsgruppenleiter Walter Maurer brachte zur Begrüßung des Gauleiters ein dreifaches „Dieu-Heil“ auf ihn aus. Dann hielt der bisherige Kreisleiter des Kreises Spaichingen, Thurner, der jetzt als Reichshauptstellenleiter im Stabe des Stellvertreters des Führers tätig ist, einen Rückblick auf 2 1/2 Jahre erfolgsgeleiteten nationalsozialistischen Aufbaues im Kreise Spaichingen. Der Redner erinnerte in herzlichster Dankbarkeit an das kameradschaftliche Zusammenarbeiten mit den politischen Leitern und den Gliederungen der Bewegung.

Gauleiter Reichsstatthalter Murr wies darauf hin, daß sich mit diesem Tag ein Stück Parteigeschichte vollziehe. Die Verringerung der Vielzahl der Kreise im Gau Württemberg sei eine Notwendigkeit. Nach Worten hoher Anerkennung für das Wirken des Kreisleiters Thurner und aller seiner Mitarbeiter, richtete der Gauleiter einen eindringlichen Appell an alle Partei- und Volksgenossen, das große gemeinsame Ziel nie aus den Augen zu verlieren: Die Lebenssicherung des deutschen Volkes. Um ihretwillen hat die NSDAP die Folgerung der absoluten Anerkennung der politischen Führung durch sie erhoben. Nationalsozialismus heißt nichts anderes, als unaufhörlicher Kampf um die Erhaltung und Sicherung der deutschen Nation heute und immer. Die innen- und außenpolitischen Probleme der Systemzeit beleuchtend, erklärte er: das deutsche Volk muß seiner selbst sicher werden. So daß es seinen klaren Weg geht und seiner Führung vertraut. Kein Volk auf der Welt kann seinem Führer mehr vertrauen als das deutsche.

Der Hochbetragter des Kreises Tuttlingen, Kreisleiter Huber, dankte dem Gauleiter für das in ihn gesetzte Vertrauen und versprach, alles zu tun, um es zu rechtfertigen.

Beamtengehälter ein mal monatlich

Das Staatsministerium hat eine Verordnung erlassen, wonach im Anschluß an das Vorgehen des Reichs auch für das Land Württemberg die Dienst- und Besoldungsgehälter wieder in einer Summe am Monatsanfang ausbezahlt sind.



Die Kleine Medaille / Eine Kindergeschichte von Lorenz Strobl

Wie ausgestorben verkroch sich das wind-schiele Weberhäusl in einem Bauernhöhl an der Gemeindefack. Nur lichterliches Gesin-del, Strophenfahner und Vaganten landen zur Gatte. Wechselten ihre Treibblachen gegen Bier und Branntwein, fluchten und so-len in der Glendebühle nachtsana.

Es war nicht immer so gewesen bei den Weberleuten. Mit der Not wuchs das Balken in die Gatte. Langsam wie ranken-des Unkraut am Dürranger. Ist ein Bauern-mensch mal auf einen Irersteig verchlagen findet er selten zurück und ungeschriebene Dorfrechte straken härter als Geleh und Ruchthaus, geben weder Lohn noch Arbeit. Da ruden die Nachbarn am Viertlich ab, wängen ihn selbst aus dem Kirchenstuhl. Es ist kein Platz für einen Ireränger in der Dorfgemeinschaft. Witten in das Glend schrie sich das Weberhäusl hinein. Menschen-scheu und Menschenhaß hatten sich vom Mut-terblut in seinem Leib verfesten wie der Holzwurim im Dachgebälk. War eine harte Jugend für das Pöbl, das unter Sünd und Lüg ins Leben wuchs, ins Lumpenleben. Raum achtjährig, hob der Bub den Bäuer-rinnen die Eiernester aus, Stahl das Rauch-fleisch aus den Rammern, das Schmalzfeld aus den Tischhuhlabden.

Wie ein verprügelter Hund duckte er sich in die letzte Schulbank. Hatte den Platz sich selbst gewählt, weitab von den andern Kin-dern. Grinste verkroch in sich hinein.

„Kümt mir doch alle mit an . . . hah-ha . . .“

Auf dem Schulweg ging er seine eigenen Streig. Quer über Wiesen, Acker, Felder-breiten. Würde mit Prügeln und Steinen zurückgetrieben wie ein versprengter Wild-haß, wenn er bei Sturm und Hagelwetter die harte, feste Straße suchte.

„Bist und bleibst ein Lumpenbub . . . Weiß auf die Zähne . . . Nach dich quitt . . . Fluch raus das Weh, ehvor es dir das Herz abdrückt . . .“ Das letzte Restchen Lieb der kleinen Kinderfessel erstreckte in riesengrohem Haß.

Von den Bergen kam der Föhn zu Tal. Schluckte den Schnee in einer Nacht. Verbüß sich in dem Eis der kleinen Tümpel. Zum letzten Male tollten die Bauernbuben und Drenkl auf dem Weiber, Glitschen und flis-chen mit den harten Nagelstiefeln über den glatten Spiegel.

Fernab, im Föhrentwald, hinter einen dicken Bolchen verhecht, stand der Weberbub. Sah mit großen Augen zu der Kinderfreund hinüber. Dann schossen auf einmal die Tränen ohne Unterlah. Da half kein Fluchen und Zähne-türische.

Ein zeller Wehsehret . . .!

Des Müllers Hans brach durch das morsche Eis. Schlag mit den Händen und Häusten auf die berstenden Schollen. Wenige Minuten nur. Tauchte erschöpft unter die Trümmer. Die Kinder stoben auseinander. Des Kameraden Rot wurde ureigenste Rot und die vergift und kann nicht helfen.

Ueber den Sturzader rennt der Lumpenbub dem Weiber zu. Wirft den Ranzen ab und springt ins Wasser. Tauchen und grundeln hat er beim Karpfenstechen gelernt. Den Gesun-ken saßt er beim Schopf. Kämpft sich an die Oberfläche. Krallt sich am Eis die Finger wund. Bricht wieder durch. Schreit um Hilfe. Taucht nochmals unter. Raust eine Viertel-stunde im eisigen Wasser für den Müllerbuben mit dem Tod.

Es wären wohl beide ertrunken, wenn nicht im letzten Augenblick der Kamer Knecht sie gerettet hätte. Der trug den halbstarren Müller Hans in den nächsten Hof.

Und der Lumpenbub . . . ?

Der wurde ganz vergessen. Starrete noch eine kleine Weile dem Geretteten nach. Rang mit blauen Häusten das Eiswasser aus dem dünnen Jöppel, den verchliffenen Hosen. Taumelte heimzu. Duckte sich verstohten um die Gatte. Kroch durch die zerfallenen Fenster-scheiben an den Ziegenstall. Bergte sich tief im warmen Heu. Warteete zitternd auf des Vaters Schimpf und Schläge.

Dort fand ihn am späten Abend die Mut-ter, fiebernd, stöhnend, tollkrank. Dann kam zum erstenmal die Sonn' in's Weberhäusl. Der Müller brachte mit dem Arzt dem Bubden seinen heißen Dank. Der Behrer und der Ortsvorsteher folgten nach. Verstohten brachten die Bäuerinnen Schmalz und Butterweden auf ihrem Kirchengang in die Gatte. Aber belleibe nur fürs Pöbl.

Es kamen aber auch bald die Bauern nach und frugen so von ungefähr, ob der Weber im Frühjahr nicht Zeit zum Schaffen im Wald oder zur Erntzeit hätte.

Der Weber sagte zu, ohne Straß und Dank. Oft kommt das Verzeihen zu spät im Leben und trägt sich dann härter als der tiefste Haß.

Stumm und ohne Tränen hochten die Lumpenleut auf der harten Weifante bei

ihrem Hieberaden Bubden. An den träben Fenster-scheiben der Krankenkube drückten sich die Dorfkinder die Köpfelein breit. Veg-ten geschimpelte Weidpfeifen. Holunder-büchsen und Weitschenknäure auf die Fenster-bank für ihren armen Kameraden. Kinder-lieb ist furchtig und sehr.

Erst nach Wochen wagten sie sich in die Kammer. Standen stille und verlegen an der Türe. Sagten kein einziges Wortlein. Falteten nur die Hände wie vor dem Altar in der Dorfkirche vor dem hageren glutroten Lubengesicht in den rufpfernen Rissen. Schli-chen auf den Zehenspihen durch den kinkeren Gang. Wagten auf dem Heimweg nur im

„Darfst stolz sein, Pöbl . . . darfst mit Herben!“

Der Kleine richtete sich in den Rissen auf.

„Und . . . das gehört mir?“

„Für ganz allein!“

„Und das hat so großen Wert . . . etwa gar so viel, wie die Kreuzl die unsere Krie-ger tragen!“

„Für ein kleines Pöbl noch viel mehr!“

„Und die Best dürfen nimmer auf uns schimpfen? Die Kinder mich nimmer schlagen?“

„Stolz werden sie sein auf ihren tapferen Kameraden!“

„Und Mutter . . . und Vater können wie-der ins Dorf? Kriegen Arbeit? Und ich brauch nimmer . . . nimmer . . .“

find die Mädchen von siebzehn, achtzehn Jahr. Jedesmal wenn er den Quast in die grüne Farbe tauchte, legte er eine Pause ein; danach pfliff und malte er mit verdoppeltem Eifer weiter.

„Und — kommt — der — Frühling in das Tal —“

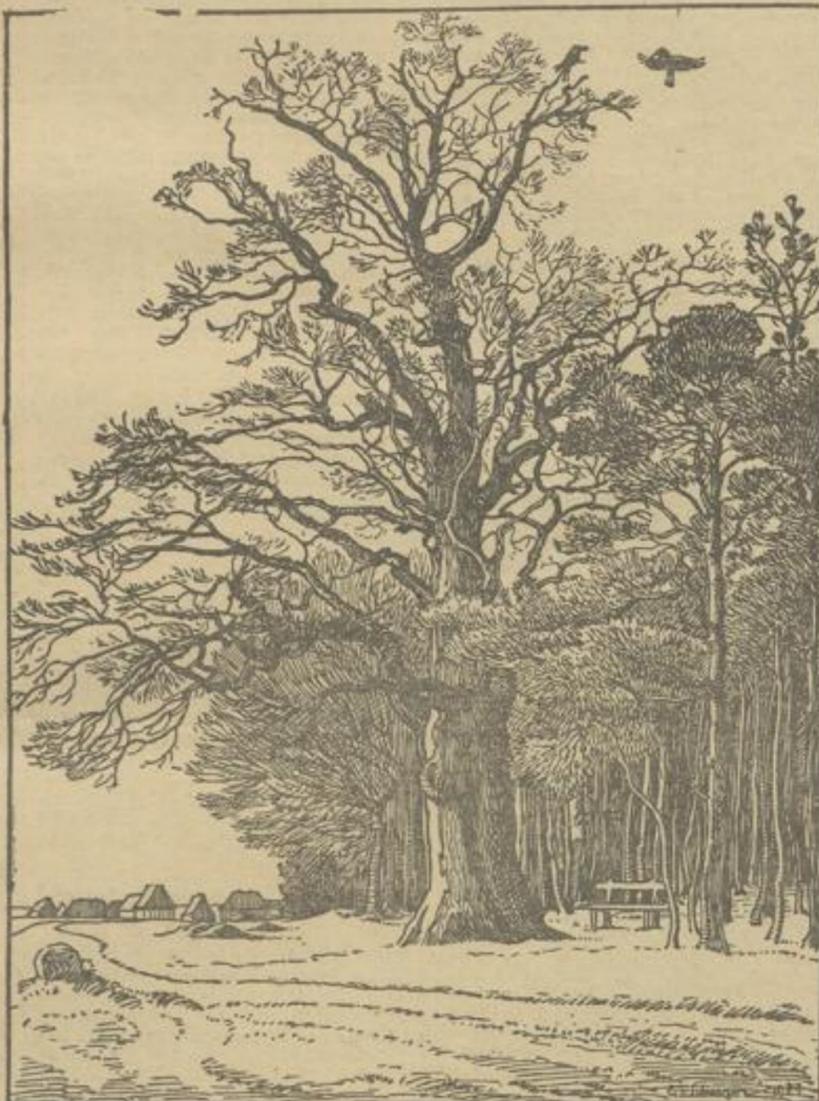
In diesem Rhythmus häupte der Pinsel nur so übers Delz, gleichsam stakato. Aber als er den Kehrreim zum vierten oder fünften Male wiederholte, geschah es, daß er bei „Frühling“ den Pinsel wohl allzu energisch niedertastete. Denn unversehens enttaucht der Pinsel seiner Hand und flog in weitem Bogen davon, irgend-wohin in den Garten unten.

Hier pflegte gerade, in einem Viegestuhl aus-gestreckt, Frau Jemeln der Nachmittagsruhe. Sie schlief, ihre Hände ruhten im Schoße, locker hielten die Finger noch das aufgeschlagene Buch, in dem sie gelesen hatte. Und just gegen dieses Buch kratzte der Pinsel mit der grünen Farbe, riß es aus der Hand der jungen Frau und plumpste mit ihm zur Erde, wobei das aufgeschlatterte Buch auf den Quast fiel, ihn mit seinen roten Einbanddecken wie unter einem Dächlein verstedend.

„Hänschen! Hans!“ lud Frau Jemeln er-schreckt in die Höhe und blickte verflört um sich. Was hatte der Junge schon wieder angestellt, und womit hatte er geworfen? Wo herdie er denn nur? Frau Jemeln erhob sich, um nach dem Jungen zu sehen. Die Unauffindbarkeit so eines vierjährigen Knirpjes bedeuete immer nichts Gutes und berechtigt zu der Annahme, er habe etwas Verbotenes ausgefressen. Aufesab ging Frau Jemeln durch den Garten: „Hans! Hans!“

Oben auf dem Weitergerüst aber stand noch immer der Malergefelle Schworn und starrte verblüfft seinem entwischten Pinsel nach. Dann kratzte er sich den Kopf und murmelte: „Das nerlittchen! Wo ist denn der nur abgeblieben?“

Frau Jemeln wurde ängstlich. Nirgends leuchtete auf den Wegen oder hinter den Büschen der blonde Schopf ihres Jungen. Die



Deutsche Eiche

Conrad Scherzer

Dem Frühling entgegen / Von Wilhelm Schussen

Im März

Er jagt nun treidlich dahin im Schuß Und rauscht und schäumt, der volle Fluß. Es scherzt der Wind und braust im Schwall, Es schweift die Sonne überall Zwischen weißen Wälflein hin, Es steht am Rain im Grünen dein Das erste Wellchen wunderbian, Und Primeln tauchen aus der Ru, Der Weidenbaum legt Silber an, Ich aber richte meinen Kahn

Und sahr' aus Wintertoch und -sch, Ten Storen, Verchen sahr ich nach.

Das erste Grün

Wilig jagt der Fluß zu Tal, Daß die Wasser rauschen Um die Erlen, die noch laßt In die Tage tauchen. Zeit und Jügend singt ein Star, Und auf harten Wegen Wand're ich wie alle Jahr Dem ersten Grün entgegen.

flüsteren zu sprechen. Es war ja keine Ver-terung mehr zu hoffen und der Arzt schüt-telte den Kopf.

„Ja brachte der Briefbote, und daß war ein seltener Gast im Weberhäusl, ein kleines Pöblein in die Stube. Eine kleine Medaille lag darin, die Rettungsmedaille mit einem Hob- und Dankeschreiben. Des Bubden Augen wurden groß und rund. In die hie-bertheibe Hand legte der Arzt das kleine Ehrenzichen.“

Der Pinsel / Von Dorothea Weiß

Hoch oben auf dem Weitergerüst stand Schwenk, der Malergefelle, und verlah das Holzweck des vorpringenden Dachgebüls mit einem neuen, leuchtend gelünen Anstrich. Umfla hantierte er mit Pinsel und Farbe. Dazu pfliff er sich eins. Eine Schlagermelodie, ein Volks-lied, einen Marsch, was ihm gerade so einfiel, aber immer etwas Flottes, Lustiges. Da schaffte

Da blühte das helllichte Wasser dem Bubden in den Augen. Das kleine Wortlein „stehen“ würgte ihm fast das Herz ab

„Rah nur, Pöbl, lah nur . . . Jetzt ist alles wieder gut!“

Mit der kleinen Medaille in der Kinder-lausl schlief das Lumpenbub in die Gesund-heit, in ein neues Leben hinüber.

Als große Feuerkerl stand die junge Frühlingssonne grad mitten über der alten, windichiefen Weberhütte.

sich's besser mit der Arbeit, und sein Pinsel flog wie beschwingt im Takte der munteren Weisen über die Holzflächen, auf und nieder und hin und her. Manchmal wischte er sich mit einem großen roten Tuche den Schweiß von der Stirn.

Sein Lieblingslied pfliff Schwenk nun schon zum dritten Male: „Lore, Lore, Lore, schon

# Polizeiliche Verordnung über Ratten-Bekämpfung.

Vom 19. März 1937.

Der Herr Reichs- und Preuß. Minister des Innern hat im Rahmen des Verordnungsplans die sofortige Aufnahme einer verstärkten schädlingsbekämpfenden Maßnahmen in den Gemeinden anordnet. Demgemäß wird von mir auf Grund von Art. 33 Abs. 1 Ziff. 2 des Polizeiverordnungs im Benehmen mit dem Herrn Kreisbauernführer, dem hies. Gesundheitsamt und dem Herrn Oberamtsleiter für den Kreis Neuenbürg verordnet:

### § 1.

Im Kreis Neuenbürg ist in der Zeit vom 27. März 1937 bis 3. April 1937 eine allgemeine Rattenbekämpfung durchzuführen.

### § 2.

Die Eigentümer, Verwalter, Mieter oder Pächter sämtlicher bebauten und unbebauten Grundstücke einschließlich Fabriken, Lager- und Schuppen, Vorkantinen und Friedhöfe, desal. die Unterhöpflüchtlungen von Tümmen, Mägen und Bögen sind verpflichtet, in der genannten Zeit die zur Durchführung der allgemeinen Enttötung erforderlichen Maßnahmen auf ihre Kosten zu treffen. Diese Verpflichtung gilt allgemein, unabhängig davon, ob der Besondere auf seinem Grundstück Ratten angetroffen hat oder nicht.

### § 3.

Die Verantwortlichen sind insbesondere verpflichtet, in der genannten Zeit das von der Chemischen Fabrik Fr. Kaiser, G. m. b. H., in Wühlungen hergestellte, von der Landesanstalt für Wasser-, Boden- und Luftgigienie in Berlin-Dahlem anerkannte Enttötungsmittel "Raxon" — ein für Haustiere unschädliches Mergelkohlenpräparat — an geeigneten Stellen nach der dem Mittel beiliegenden Anleitung auszugeben oder durch zuverlässige gewerksmäßige Schädlingsbekämpfer auslegen zu lassen und, soweit die Gemehnde die Enttötung in die Hand nimmt, die Auslegung zu gestatten.

In besonderen Fällen (z. B. höhere und schwerere Gebäuden) soll ein Kommissar ausgesondert werden.

Die vorbereiteten Räder müssen nach Speisen- und Abfallverschmutzung in ausreichender Menge ausgeleert bzw. erneuert werden.

Der Bezug des genannten Mittels erfolgt durch den Fachhandel (Apotheken und Drogerien) oder gemeinsam durch den Bürgermeister unmittelbar bei der Firma Kaiser in Wühlungen.

Nach Beendigung der allgemeinen Rattenbekämpfung sind die Rattenlöcher mit einem Gemenge von Zement und Glascherben zu verschließen und sonstige Vorkehrungen (u. U. auch baulicher Art) zu treffen, die einen erneuten Rattenbefall möglichst erschweren.

### § 4.

Den mit der Ueberwachung dieser Maßnahmen Beauftragten ist der Zutritt zu den Grundstücken jederzeit zu gestatten. Auch ist ihnen auf Verlangen die Abnahmebefreiung, die von den Fachgeschäften und der Bezugsfirma jeweils als Beleg für den Bezug des Rattenbekämpfungsmittels ausgestellt wird, vorzulegen und Auskunft über die Anwendung des Mittels zu geben.

### § 5.

Zusammenfassungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Neuenbürg, den 19. März 1937.

Der Landrat: L e m p p.



## Links überholen!

So ein Roller oder ein richtiges kleines Kinderauto ist doch für die Bubens und Mädels ein feines Spielzeug! Zu Ostern wünschen sich's gar viele und bei Gerwig ist ja die Erfüllung dieser Wünsche leicht gemacht.

## Auch andere schöne Oster-Geschenke

finden Sie in bekannt großer Auswahl im

## Spielwarenhaus Gerwig

Pforzheim - b. Sedansplatz

## Neuenbürg Arbeits-Vergebung.

Zum Neubau eines Zweifamilienwohnhauses auf dem Malenplatz habe ich die

**Grab-, Betonier-, Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Schmiede- und die Gipserarbeiten** in Auftrag zu vergeben. Die Unterlagen liegen am 22. und 23. März auf meinem Büro zur Einsichtnahme auf. Die Offerten sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens Donnerstag den 25. März, abends 5 Uhr, auf meinem Büro abzugeben.

Neuenbürg, 20. März 1937.

## Ludwig Reiff, Architekt

Böschungstraße Nr. 76.

## Für die Braut ein schönes Oster-Geschenk

ist ein modernes, geschmackvolles

## Speise-, Kaffee- oder Teeservice

aus unserer großen Auswahl. Reizende Geschenke sind auch unsere Neuheiten in:

Sammelkassen, Gartenservice, Zierporzellan, Nähkästen, Blumenständer, Flurgarderoben.

Alles im großen Küchenhaus

## Schützle, Pforzheim, Metzgerstraße 6.

Solltes, fleißiges

## Allein-Mädchen

mit Kochkenntnissen (20-25 Jahre) in kleinen Haushalten auf 1. April gesucht.

Fr. Zahner, Pforzheim, Sedansplatz.

## Mädchen

17-20 Jahre alt, f. Hausarbeiten, mit Nähkenntnissen, zu kleiner Familie nach Karlsruhe-Rüppurr zum 1. April oder später gesucht — Zuschriften erbeten an Friedr. Dänfle, Karlsruhe-Rüppurr, Quertstr. 4.

## Gut geschlafen sagt se hat se, denn von WEIK ist die Matratze!

mit Begegnung, Wohl-oder Kapotfaltung, Federneinlagen-Matratzen, Schaumstoff-Matratzen in eigener Werkstatt — auch nach angefertigt. Alleinverkauf der „Selekt“-Matratzen

modern, solid in allen geschätzten Farben von Mk. 18,50 an

in großer Auswahl von Mk. 12,- an

für jeden Geschmack in tadelloser Ausführung von Mk. 15,- an

füllkräftig, 500 Gramm von Mk. 2,30 an

empfehlen

Im Lindenhof d. Anerkannt

„Wer bei Betten-Weik kauft, ist gut bedient!“

Dem Ratenaufschlusssystem der BB angeschlossen!

## Servietten

mit und ohne Druck

C. Meeh'sche Buchhandlung.

# Familien-Nachrichten aus dem Kreisgebiet

## Bettfedern und Inlette

sowie sämtliche Aussteuerartikel kaufen Sie gut und preiswert bei

## Felix Rall, Neuenbürg

## Ihre Schuhreparaturen

werden fachmännisch und rasch ausgeführt bei

## Otto Stoll, Schuhmachermeister

Neuenbürg, Turmplatz.

## Maßkleidung

für Frühjahr und Sommer für Damen und Herren

## Karl Finkbeiner, Schneidermstr.

Neuenbürg.

## Den passenden Beleuchtungskörper für die Wohnung, das praktische elektrische Hausgerät, das hübsche Radio kaufen Sie günstig im

## Elektro-Haus Philipp, Wildbad

Rothausgasse 4 Fernsprecher 283

## Beistfedern, Bettbarren

Stieppdecken, Daunendecken

Wolldecken, Schlafdecken

gut und preiswert

## Karl Kübler

Wildbad :: Fernsprecher 232

## Ihren Osterkuchen

sowie selbstgemachte Nudeln

in bester Güte kauft die Hausfrau in der Bäckerei

## Bäckerinnung des Kreises Neuenbürg

## Gebrauchen Sie eine UHR

für Ihr Heim, so kommen Sie bitte zu mir, gerne zeige ich Ihnen mein reichhaltiges Lager u. werde Sie unverbindlich. Auch die B. 11176 von abwärts bis modernster Ausführung finden Sie bei mir.

A. Schweikert, Uhr- u. Optiker, Neuenbürg  
Büro-Liegeant für alle Branchenklassen, best. eingerichtete Werkstatt.

## Blumen für Freud' und Leid zu jeder Zeit!

Anfertigung von Kränzen  
Blühende Pflanzen  
Brautsträuße  
Täglich frische Schnittblumen

## G. Craubner Wtw.

Gartenbau - Neuenbürg - Fernspr. 388

## Kinderwagen

## Arnold-Bettstellen

für Erwachsene und Kinder

## Haus- u. Küchengeräte, Stahlwaren, Bestecke, Herde, Öfen

gut und preiswert

## Eisen-Haag - Neuenbürg

Fernsprecher 497

## Wildbader Standesamt-Nachrichten

Geburten vom 1. 1. bis 28. 2. 1937:

- 12. 1.: Hermann Eberhard, Sohn des Gärtners Ingo Art;
- 16. 1.: Rudolf Härtel, Sohn des Waldarbeiters Richard Härtel, Sprollenhaus;
- 22. 1.: Lore Hilbe, Tochter des Anlagenarbeiters Robert Vott;
- 28. 1.: Erich, Sohn des Ernst Friedr. Gänthner, Sprollenhaus;
- 4. 2.: Alfred Otto, Sohn des Otto Friedrich Gauß, Nonnenmühl;
- 4. 2.: Adolf Otto, Sohn des Sägers Christian Friedrich Schraff;
- 20. 2.: Waltraud Emma, Tochter des Malers Emil Albert Schreff, Sprollenhaus;
- 10. 1.: Kurt Vott, Sohn des Gustav Vott, Optikermeisters, Wildbad;
- 27. 1.: Elisabeth Dorothea, Tochter des Franz Selzer, Wildbad;
- 5. 2.: Manfred Gustav, Sohn des Oskar Faust, Kürschners, Wildbad;
- 17. 2.: Selga Emilie, Tochter des Wilhelm Albert Eitel, Holzbauers, Wildbad;
- 21. 2.: Marie Luise, Tochter des Eng. Wägners, Sommerberghotel, Wildbad;
- 22. 2.: Gerda Elisabeth, Tochter des Wilhelm Bausfert, Sägewerksarbeiters, Wildbad;
- 5. 2.: Fabrikarbeiter Eugen Keller, Sprollenhaus und Emilie Karoline, geb. Gänthner, Sprollenhaus;
- 5. 2.: Fabrikarbeiter Herrn. Friedrich Bechtle, und Luise Verza, geb. Wader, Wildbad;
- 13. 2.: Schuhmachermeister Theo Menke, Fürstenaue und Elisabeth, geb. Erhard, Calmbach;
- 25. 2.: Koch Georg Walter, Kaufhold-Fischlaken und Elise Pauline Riezinger Wwe., Wildbad;
- 27. 2.: Dr. B. Rohnagel, Wildbad und Agnes Elisabeth Dorothea, geb. Wark.

## Erbisrichtungen:

- 3. 1.: Anna Marie Herch, 72 Jahre;
- 7. 1.: Jakob Sadmann, 65 Jahre;
- 11. 1.: Hermann Wildbreit, Inhablatur, 51 Jahre;
- 16. 1.: Rudolf Härtel, nur eine Viertelstunde alt geworden;
- 28. 1.: Karoline Geiger, 67 Jahre;
- 31. 1.: Waldemar Deberle, Fabrikmeister, 61 J.;
- 5. 2.: Karl Friedrich Bausfert, 83 Jahre;
- 13. 2.: Emilie Marie Klaus Wwe., 65 Jahre;
- 18. 2.: Privatier Karl Friedrich Pfeiffer, 88 Jahre.

## Wir geben

## Heimsparbüchsen

kostenfrei ab.

## Kreispartei

## Neuenbürg

## Ostergeschenke

und noch dazu so nützliche wie Strümpfe, feine Wäsche, Handtücher, Schals, Sporthemden, Krawatten — die schaffen wirklich die schönste Festfreude. — Darum geben Sie zu

## Schöllhammer

Wildbad

## Alles für das Kind:

Körperspender, Kinderseifen, Sanger, Babywagen, Milchzucker und sämliche Nähr- und Kräftigungsmittel

## Drogerie Gerbert, Neuenbürg

## Frühjahrs-Spielwaren

## Gummibälle

kaufen Sie gut und preiswert bei Weik, Neuenbürg gegenüber dem „Engländer“.

## Den Brautleuten

empfehlen sich zur Innenausstattung ihres neuen Heims mit besten und dauerhaften Möbeln

## die Schreinermeister im Kreis Neuenbürg

## Für Karfreitag:

Große Sendungen frische Seefische besonders billig!

## Für Ostern: Große Auswahl in

Osterhasen, Oster-Eiern u. Pralinen

## Ernst Lindemann, Neuenbürg

## Verlobungs- und Hochzeitskarten

aller Art liefert die

## C. Meeh'sche Buchdruckerei

Neuenbürg - Telefon 404

## Und dann beim

## Auto-Kauf

zum Fachmann!

## Opelhändler Auto-König

Inh. Anton Weiß  
Neuenbürg (Württbg.) — Telefon 272  
Fahrschule — Autovermietung  
Reparaturwerkstätte

